



FuÄ?waschung mit Kardinal Marx fÄ¼r Ukrainer

Beitrag

Ä Als ä??Zeichen unserer SolidaritÄ? mit der Ukraineä?? hat Kardinal Reinhard Marx am GrÄ¼ndonnerstag zwÄ¼lf MÄ¼nnern und Frauen aus dem von Russland angegriffenen Staat die FÄ¼Ä?e gewaschen und zur ä??Gebetsgemeinschaftä?? fÄ¼r einen gerechten Frieden aufgerufen: ä??Bitten wir darum, dass den Menschen bald dieser gerechte Friede geschenkt wird, der nicht demjenigen Recht gibt, der Gewalt und Terror gegen andere ausÄ¼bt!ä??, so der Erzbischof von MÄ¼nchen und Freising zu Beginn der Messe vom Letzten Abendmahl am GrÄ¼ndonnerstag, 28. MÄ¼rz, im MÄ¼nchner Liebfrauentempel.

Unter den zwÄ¼lf MÄ¼nnern und Frauen, denen Marx die FÄ¼Ä?e wusch, waren drei ukrainische Soldaten, die sich zur Rehabilitation in Deutschland aufhalten, sowie FlÄ¼chtlinge aus verschiedenen Regionen des Landes. Begleitet wurden sie von Wolodymyr Viitovitch, dem Pfarrer der ukrainischen griechisch-katholischen Gemeinde in MÄ¼nchen. Die symbolische Handlung der FuÄ?waschung am GrÄ¼ndonnerstag erinnert daran, dass Jesus Christus vor dem Letzten Abendmahl in Jerusalem seinen JÄ¼ngern die FÄ¼Ä?e wusch.

In seiner Predigt erinnerte Kardinal Marx daran, dass ä??das wichtigste Zeichen des Reiches Gottes unter uns die Eucharistieä?? sei, die sich fortsetze ä??in der Liebe zum NÄ¼chsten, in der persÄ¼nlichen Zuwendung, aber auch in dem gesellschaftlichen Auftrag der SolidaritÄ?: So wie wir jetzt sagen, wir schauen in besonderer Weise auf die Ukraine.ä?? Dies sei ein Ausdruck ä??der Liebe, der Verbundenheit: Ein Volk wird Ä¼berfallen und vergewaltigt ä?? da stehen wir zusammen, da fÄ¼hlen wir, dass wir an diese Seite gehÄ¼renä??, erklÄ¼rte Marx und unterstrich: ä??Das VermÄ¼chtnis Jesu ist erst dann vollstÄ¼ndig, wenn wir die Auswirkungen der Eucharistie erkennen.ä?? Deshalb sei im Bericht Ä¼ber das Letzte Abendmahl Jesu die Einsetzung der Eucharistie fest mit der FuÄ?waschung verbunden: ä??Es gibt nicht das eine ohne das andere.ä??

Zugleich betonte Kardinal Marx die Bedeutung der Eucharistie fÄ¼r die Kirche, die ä??keine Zukunft habenä?? werde, ä??wenn die Eucharistiefeyer am Sonntag immer leerer wird. Da gibt es keinen Ersatz.ä?? Die liturgische Feier der Eucharistie sei, so fÄ¼hrte der Kardinal aus, ä??der Glutkern, das HerzstÄ¼ck dessen, was Jesus gewollt hatä??. Deshalb sei es notwendig, dass sich Christinnen und Christen immer wieder neu bemÄ¼hten, ä??lebendig die Eucharistie zu feiernä??, die die

Nächstenliebe und gesellschaftliche Solidarität miteinschließen, mit Lobpreis und mit einem herzlichen Miteinander. (ck)

Bericht: Erzbischöfliches Ordinariat – Foto: Hätzelsperger



Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus 

Kategorie

1. Kirche

Schlagworte

1. Bayern
2. Gründonnerstag
3. München-Oberbayern
4. Ukraine